

**Zeitschrift:** Kirchenzeitung für die katholische Schweiz  
**Herausgeber:** Verein katholischer Geistlicher  
**Band:** 5 (1852)  
**Heft:** 44

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Kirchenzeitung

für die katholische Schweiz.

Herausgegeben von einem Vereine katholischer Geistlichen.

Solothurn, Sonnabend den 30. Oktober.

Die Kirchenzeitung erscheint jeden Sonnabend einen Bogen stark, und kostet in Solothurn für 3 Monate 1 Fr. 80 Centimen, für 6 Monate 3 Fr. 57 Cent., franco in der ganzen Schweiz halbjährlich 4 n. Fr., vierteljährlich 2 Fr. 20 Cent., in Monatsheften durch den Buchhandel jährlich 8 n. Fr. 4 fl. oder 2 1/2 Rthl. Bestellungen nehmen alle Postämter und Buchhandlungen an, in Solothurn die Scherer'sche Buchhandlung.

Thomas Morus dixisse fertur, reipublice salutis quam optime consultum fore, si Angli Thomam Kemp. seu „Imitationem Christi“ diurna nocturnaue manu versarent.

## Korrespondenz aus dem Kant. Freiburg.

### I.

Eine protestantische Ausgabe der „Nachfolge Christi.“

Es ist mir ein Buch in die Hände gefallen, mit dem Titel: „Die Nachfolge Christi. Ein Gebets- und Erbauungsbuch für gebildete Christen. 1840.“ Der Uebersetzer oder Herausgeber, so wie der Druckort ist nicht genannt. Am Ende der Vorrede heist es: man habe den einzelnen Abschnitten Stellen aus bekannten Predigern beigelegt, wodurch die Gedanken des ursprünglichen Verfassers bestätigt und erläutert würden etc. Diese Prediger sind: Couart, Köhler, Reinhard, Neander, Dräseke, Strauß etc. Was aus denselben den salbungsvollen Lehren des gottseligen Verfassers der Nachfolge Christi angehängt wird, ist von diesen so verschieden, daß es einem vorkömmt, als finde man auf einem Feigenbaume nebst dessen süßen Früchten auch aufgestropfte Holzapfel. Ich ward begierig zu sehen, wie es mit dem IV. Buche stehe. Vieles ist da weggelassen, was der protestantischen Ansicht nicht entspricht, und doch auch Manches stehen geblieben, was ihr widerspricht, so daß man fast sagen möchte: „Mentita est iniquitas sibi.“ Was die Gegenwart Christi im hl. Sakramente und die hl. Kommunion betrifft, ist alles getreu übersetzt, sogar das, womit im 18. Kap. vor vorwizigem Grübeln über das unerforschliche Sakrament gewarnt wird. Was aber die Ausdrücke „celebrare“ und „Missa“ betrifft, thut der

Herausgeber, als wenn sie nicht da wären; er läßt sie weg. So ist auch das 5. Kap., wo von der Würde des Priesterthums gehandelt wird, fast gänzlich ausgelassen. Merkwürdiger Weise ist stehen geblieben, was von der Beicht gesagt ist; es heist: „Einige sind in ihrer Andacht und in ihrer Beicht zu ängstlich;“ und: „Leider zögern einige Laue und Leichtsinrige gern mit der Beicht.“ Also Beicht und Kommunion werden angenommen — aber von den Spendern oder Verwaltern der Sakramente will man nichts wissen. Welch ein Widerspruch! — Von den Engeln und Heiligen will der Uebersetzer oder Herausgeber nichts wissen; wohl will er mit Thomas von Kempen für die Lebenden, nicht aber für die Abgestorbenen beten! — Wäre es nicht ehrlicher, wenn die Protestanten bei der Herausgabe eines katholischen Buches, das sie entweder nicht getreu übersetzen oder verstümmeln, wenigstens bemerkten, die Auflage sei für ihre Konfessionsverwandten berechnet?

### II.

Die erste Kommunion der Kinder.

Ich habe aus einigen Nummern der Kirchenzeitung mit Freude gesehen, daß man auch anderwärts die Wichtigkeit der ersten Kommunion der Kinder erkennt und sie zu einer Feierlichkeit zu erheben sucht, die nachhaltige Folgen haben soll. Im Bisthum Lausanne ist der Gebrauch, aus der Ersten Kommunion der Kinder ein Fest für Alle zu machen, fast allgemein, da der hochw. Bischof

Venni s. A. in seinem „Manuale precum“ für die Kurat-geistlichen den Ritus dafür bestimmt hat. Es wird vielleicht unsern geistlichen Amtsbrüdern in andern Diözesen nicht unangenehm sein zu hören, wie der Abschnitt von der Ersten Kommunion lautet. Es heißt da:

1. Prima puerorum Communio, si solemniter quodam apparatu peragatur, multum solet ad publicam ædificationem conferre.

2. Prima puerorum ad s. synaxin admissio pertinet ad solos Parochos, qui alterius parœciæ pueros sine proprii pastoris licentia nequaquam debent admittere.

3. Laudabiliter agit Parochus, qui pueros præcedenti anno admissos cum his, qui hoc anno prima vice s. communione reficiuntur, advocat ad tanti beneficii consortium, ac etiam Parochus, qui semel aut iterum in anno omnium puerorum, qui catechesim frequentant, generalem communionem, arrepta opportuna occasione, instituit, confessariumque extraordinarium aliquando arcessit, quem accedere possint pro confessione, quicumque voluerint.

Vom Ritus heißt es:

1. Solemnis et harmonicus campanarum pulsus permittitur;

2. In missa et in vesperis fiat expositio ss. Sacramenti et detur benedictio;

3. Ante missam facta expositione cantetur hymnus: Veni creator Spiritus;

4. Congrua fiat ad pueros et ad populum exhortatio;

5. Sub vesperarum finem renoventur vota baptismalia. Dein cantetur Te Deum, detur benedictio et tandem cantetur Ps. 116: Laudate Dominum omnes gentes. Sicque clauditur Solemnitas, quam semel tantum in anno permittimus.

Ich möchte noch in Betreff dieses Gegenstandes auf zwei Punkte aufmerksam machen.

1. Manche Kinder vernachlässigen den christlichen Unterricht nach der ersten hl. Kommunion oder entziehen sich demselben gänzlich. Wenn Kinder die Katechesen recht fleißig besuchen, so geschieht es bei den Fastenchristenlehren oder bei der Vorbereitung auf die erste Kommunion. Der Seelsorger soll sie daher bei dieser Gelegenheit nicht nur gehörig über das hl. Sacrament des Altars unterrichten, sondern ihnen auch die Hauptpunkte über den Glauben, die Gebote Gottes, die hl. Sacramente, die Kirche recht klar und eindringlich vorzutragen suchen.

2. Die Kinder sollten vor der ersten Kommunion öfter zur Beicht angehalten werden, als es da oder dort der Fall sein mag. Unter den Gründen dafür will ich nur einen anführen, den der Gewohnheitsfünder bei einem

Kinde. Daß dieser Fall auch bei den Kindern eintreten kann, und zwar in nicht unwichtigen Punkten, lehrt leider die Erfahrung. Wenn nun der Seelsorger oder Beichtvater einen solchen Fall erst einen oder zwei Tage vor der zur ersten Kommunion bestimmten Zeit entdeckt, in welcher Verlegenheit befindet er sich? Wie den jungen Gewohnheitsfünder mit einem Male in jene Gemüthsstimmung versetzen, daß er seinen ersten, so oft für das Leben entscheidenden Schritt in's Heiligthum nicht unwürdig thae? Und ihn zurückweisen: welche Kränkung für das Kind! welcher Aerger für die Eltern! Werden die Kinder vorher von Zeit zu Zeit zum Empfange des Bußsacramentes angehalten, und wird dieses vom Seelsorger gewissenhaft und weise verwaltet, so kann einer solchen Verlegenheit vorgebeugt werden.

## Katholische Volkskalender für das Jahr 1853.

„Solothurner Volkskalender auf das Jahr 1853. Solothurn, Druck und Verlag von Josef Tschan.“ 22 C.

Der belehrende Theil dieses bekannten und bei unserm Volke beliebten Kalenders möchte leicht noch interessanter sein, als die frühern Jahrgänge. Er enthält nebst andern kleinern Artikeln „den Versucher“, oder eine Geschichte, wie ein Ansiedler in einem Dorfe durch eine errichtete Schnappeswirthschaft einen großen Theil desselben zu Grunde richtet, welche Erzählung übrigens aus „Horn's Spinnstube“ genommen ist; ferner „die große Pest in Europa im XIV. Jahrhundert;“ die Fortsetzung der „Europäischen Chronik;“ „die ehrliche Lisbeth;“ „der Savoyarde und der Bischof, letzteres eine recht liebliche Erzählung“, ic. Abbildungen enthält der Kalender acht, die als Holzschnitte eben nicht schlecht sind; das dritte Bild hätten wir anders gewünscht. Der geringe Preis, wie der gewählte Inhalt empfehlen den Kalender.

„Einsiedler-Kalender. 1853. Druck und Verlag bei Gebr. Benziger.“ 45 C.

In dem Monatskalender sind bei jedem Monate Sittensprüchelein in Reimen angebracht, dann eine „kurze Erdb- und Himmelskunde.“ Die Hauptpartie des unterhaltenden und belehrenden Theils bildet „der rechte und der schlechte Auswanderer“, was bei dem jetzt herrschenden Auswanderungsfieber gewiß ein Wort zu seiner Zeit ist. Dann folgen „die christlichen Feste außerhalb des Tempels;“ ein Blick auf die kirchlichen Ereignisse vom Juli 1851 bis Juli 1852; „die Legende vom hl. Alexius;“ „ein Todtentanz aus der neuern Zeit“, eine humoristische Darstellung, in welcher „der Tod als Stellvertreter jenes fürchterlichen Empörungsg-



geistes erscheint, der in neuerer Zeit so viele Länder und vorzüglich die Hauptstädte Europa's durchzog, und überall so manche, zum Theil unschuldige Opfer forderte; „das Kreuz“, eine rührende Erzählung, die wir in unser Sonntagsblatt aufgenommen haben. Am Ende steht ein Verzeichniß der hochw. Mitglieder des Stiftes Einsiedeln. Abbildungen sind sehr viele, darunter einige gute, wie namentlich jene zu dem rechten und schlechten Auswanderer (Taf. II. B. 1 hätte die Deuzng besser beobachtet werden können), einige leidliche, aber auch einige, die wahre Schmierereien sind. Man bringe doch lieber weniger an, und keine solche, die den trefflichen Kalender verunstalten!

„Kalender für Zeit und Ewigkeit, von M. Zugschwert. 1853. Elfte Jahrgang. Freiburg im Breisg. Herder'sche Verlagsbuchhandlung.“ 35 S.

Der fragliche Jahrgang, der sich in Styl und Manier ganz an die frühern anschließt, kömmt dieses Jahr auf die Geschlechter zu sprechen, und hat es dann vorzugsweise auf das Frauengeschlecht abgesehen, obgleich die Männer auch nicht leer ausgehen. Er fragt, „ob im Durchschnitt die Männer besser seien oder die Weiber“, redet darauf von „den Lobhudlern der Frauen“, und kömmt dann zum Hauptstück oder zu den „zwei Hochzeiten.“ Es wird nämlich erzählt, wie ein Jüngling und eine Jungfrau von einer Bergthalde im Schwarzwald, der Erstere seine Braut, die Zweite ihren Bräutigam aus einem benachbarten Städtchen geholt haben. Mit der erstern Hochzeit beschäftigt sich der Verfasser vorzüglich, und es wird da gezeigt, welches Unheil und welchen Unsegen eine leichtsinnige, verzogene, selbstsüchtige Frau in eine sonst ruhige und zufriedene Familie bringe; das Ende ist wirklich tragisch genug. Des zweiten Ehepaars wird nur so im Vorbeigehen gedacht und bemerkt, wie die thätige Landfrau ihren etwas leichtfertigen Mann so ziemlich in der Ordnung hält. Am Ende des Kalenders kommen als kleinere Partien: „Was eine gute Mutter vermag“, d. h. die Fürstin Galligin als Selbsterzieherin ihrer Kinder; „das Satanshaus;“ „Maria Magdalena“, bei welcher letztem Artikel aber die Geschichte der Sünderin und Büßerin Katharina Vanini erzählt wird. Dieser letztere Artikel, und mit ihm der Kalender, schließt mit den ergreifenden Worten: *Rette deine Seele, so lange es noch Zeit ist!*

„Katholischer Volkskalender für das Jahr des alten und neuen Heils 1853. Herausgegeben von Ad. Kolping. XIII. Jahrgang mit sechs Stahlstichen. Köln und Neupf. Schwann'sche Buchhandlung“ 1 Fr.

Dieser Kalender hat es, nach unserm Erachten, im gegenwärtigen Jahrgange den meisten katholischen Kalendern zuvorgethan, sowohl in der Wahl des Stoffes, als in der typographischen Ausstattung des Buches. Der Druck ist

sehr schön; die Stahlstiche lassen nichts zu wünschen übrig, aber noch gediegener ist der Inhalt. Wir finden da unter dem Namen „Alter Hausrath“

„Das güldin A B C für Jedermann, Der mit Ehren will bestahn“, wie solches in den frühern Zeiten in den Gegenden des Niederrheins als kostbares Möbel in den Häusern gehalten wurde; „altdeutsche Sprüche voll salomonischer Weisheit; kleinere Geschichten und Anekdoten etc.“ Größere Erzählungen sind vier, alle gewählt und trefflich; sie sind: „Kindesinn und Gottesseggen“, oder die Geschichte eines Mädchens, dessen kindlich frommer Sinn, den es von Jugend auf hegte, am Ende so gesegnet wird, daß es ein Hospital gründen kann, in welches es selbst als barmherzige Schwester tritt; „Toms, oder aus dem Leben und Thaten eines Bildhauers“, der von seinem frivolen Sinne geheilt, am Ende nur für die Ehre Gottes und zum Besten des Mitmenschen arbeitet; „Meister Andres, der Nachtwächter“, der einem jungen Städter Lehren gibt, an denen sich auch ein Gelehrter erbauen könnte; „der Kulshof und seine Schicksale“, eine lehrreiche Geschichte für jene, die über ihren Stand hinaus wollen, namentlich für Eltern, die ihren Kindern eine Erziehung geben lassen, die über ihre Verhältnisse und ihre Bestimmung geht.

„Illustrierter katholischer Volkskalender für 1853. Zur Förderung katholischen Sinnes. Von Dr. A. Jarisch, Weltpriester. Zweiter Jahrgang. Wien, Verlag von L. Sommer.“ 8. 166 S. Preis 30 kr. EM.

Die katholische Kalenderliteratur ist, wie wir sehen, in Deutschland im Zunehmen, was wir nur mit Freude begrüßen können. Wie in den rheinischen und westphälischen Ländern der Kalender von Kolping, in Baden und Umgegend der Kalender für Zeit und Ewigkeit, so wirkt nun in Oesterreich der illustrierte katholische Volkskalender, von welchem jetzt der zweite Jahrgang erschienen ist, zur Unterhaltung, Belehrung und Erbauung des Volkes. Bei dem eigentlichen Kalender ist jeder Monat mit einem frommen Denkverse eingeleitet. Dann folgt eine Art Martyrologium, d. h., es werden sämmtliche Jahrestage nach ihrer Ordnung noch einmal angeführt; ist der betreffende Tag ein Festtag, so wird der Sinn und Bedeutung des Festes, kurz, aber nicht trocken, angegeben; ist er ein Sonntag, werden kurze Lehren aus dem Evangelium gezogen; an den andern Tagen werden immer die Hauptzüge aus dem Leben eines Heiligen, dessen Andenken an dem Tage begangen wird, angeführt; nach jedem Monate folgen christliche Denkprüche. Auf diesen Festkalender folgen einige poetische Erzählungen, z. B. „Kaiser Rudolfs Ritt zum Grabe“ von Kerner; „der arme Spielmann“ von Görres; „die Engelsihwelle“ von Eisenbach. Dann kommen die Le-



bensbeschreibungen der Apostel; das goldene A B C; die Gebote Gottes durch schöne Beispiele erläutert. Den Schluß bilden einige größere Erzählungen, als: die Nonne; St. Cäcilien-Tag; Pabst Pius VII. und Kaiser Napoleon bei der Zusammenkunft zu Fontainebleau &c. So reich der angegebene Stoff, so gut ist er gewählt und bearbeitet; daß bildliche Darstellungen in dem Büchlein nicht fehlen, sagt sein Name: Illustrirter Kalender.

\* Alle diese Kalender sind zu Solothurn in der Scherer'schen Buchhandlung zu haben.

## Kirchliche Nachrichten.

**Schweiz. A r g a u.** (Eingesandt). Auf einer Reise durch das Aargau besuchte ich das Frauenkloster Gnadenthal. Da ward mir von den Klosterfrauen eine selbsterfundene künstliche Stickeret von Stroh auf rothem Seidensammet für ein Messgewand vorgezeigt. Diese Arbeit ist wirklich in ihrer Art einzig und ausgezeichnet; die ganze Zeichnung ist sehr schön und planmäßig; Bilder aus dem alten und neuen Testament sind mit Wahl und Kunstsinne angebracht, und geben dem Ganzen Schwung und Erhebung. Ich glaubte anfänglich eine feine Stickeret von Gold und Silber zu erblicken, so fein und täuschend ist die Arbeit.

Die Veranlassung zu diesem Messgewande ist eine Gesellschaft von 17 Frauen der ersten Handelshäuser in Wohlten, die Gott eine kleine Gabe von ihrem Handelsgewinn darbringen und zugleich ihren hochverdienten Hrn. Pfarrer, Josef Keller, durch ein solches Geschenk für seine Kirche erfreuen und ihm ihre Achtung und Liebe beweisen wollten. Es sollte zugleich ein bleibendes Denkmal der Kunst ihrer Fabrikate für ihre Enkel sein, und als solches in der Kirche zu Wohlten aufbewahrt werden.

So schön und edel der Zweck der Gesellschaft und ihre Absicht war, so groß war auch ihre Verlegenheit, Jemanden zu finden, der eine solche noch nie gemachte Arbeit planmäßig, nach einer entsprechenden und schönen Zeichnung durchführen könnte. Es wurden verschiedene Pläne und Zeichnungen von den Wohlten-Herren, die für Strohfabrikate einen so kunstfertigen Sinn haben, entworfen und vorgelegt; aber keiner gefiel. — Endlich fand man in dem hatenausgestorbenen Frauenkloster Gnadenthal die erwünschten Arbeiterinnen und Künstlerinnen, welche den Plan und die Zeichnung dazu mit vielem Geschmacke selbst erfanden und meisterhaft durchführten.

Gewiß Jedermann, der diese Arbeit sieht, wird überrascht über das Eigenthümliche und Mannigfaltige derselben, und man muß sich verwundern, wie eine so kleine Zahl Klosterfrauen neben ihren Pflichterfüllungen in so kurzer

Zeit eine so künstliche Arbeit, die erste der Art, die sie machten, habe vollenden können.

Mir scheint, die Behörden des Aargau würden eine Sünde an der Kunst der aufblühenden Stroharbeit im Aargau begehen, wenn sie dem Kloster Gnadenthal noch länger die Aufnahme von Novizen verweigerten; denn durch diese Arbeit beweist Gnadenthal, wie viel es in allen Zweigen der Stickeret &c. leisten könnte, wenn es jüngere Kräfte durch Novizenaufnahme gewinnen würde. Dadurch würde Gnadenthal sich ökonomisch wieder erheben, und somit dem Staate und dem Allgemeinen nützlich werden.

— Eine Beilage des Amtsblattes bringt die Rechnungen des eingezogenen Klostervermögens von Muri und Wettingen von 1841—1850. Im Jahr 1841 belief sich dieses Vermögen auf 6,036,302 Fr. n. W. Für außerordentliche Kosten, als: Okkupationskosten, Liquidation &c. gingen ab 794,091 Fr.; somit betrug das übrige verfügbare Vermögen 5,242,211 Fr. Die Rechnung zeigt, daß bei dieser Säkularisation die Staatsverwaltung solcher Güter die besten Geschäfte gemacht, denn die Kosten dieser Verwaltung betragen in den 9 Jahren 1,169,388 Fr. — Jetzt hat man von sämmtlichem Klostergute noch 100,949 Frkn.!? —

— **B a s e l l a n d.** Die Mehrheit der Gemeinden des katholischen Birsseck hat beschlossen, das seiner Zeit mit dem Bischofe von Basel eingegangene Konkordat in Betreff erledigter Pfarrstellen zu kündigen. Bereits haben die Gemeinden Aesch, Allschwil, Arlesheim, Oberwil, Pfeffingen und Schönenbuch ihre dahingehenden Beschlüsse höhern Orts eingegeben. Die Gemeinde Ettingen hat sich noch nicht ausgesprochen; Reinach und Therwil wollen am frühern Konkordate festhalten. — Der Regierungsrath hat die Kirchendirektion beauftragt, dem Bischof die Kündigung fraglichen Konkordates zukommen zu lassen, und in einem neuen Vertrag den Birsseckischen Gemeinden das Recht freier periodischer Wahl ihrer Geistlichen sicher zu stellen.

So berichtet der Bundesfreund aus Baselland.

— **B e r n.** In St. Ursitz ist der hochwürdige Herr Piqueret, Pfarrer daselbst und nicht residirender Domherr des Bisthums Basel gestorben. Er war einer der würdigsten Priester der Diözese. Wir sehen also einer baldigen Wahl eines Domherrn aus dem Klerus des katholischen Jura entgegen. — An die Stelle des verstorbenen Pfarrers von St. Preux ist Herr Pacconan ernannt worden.

— **L u z e r n.** Nach Zeitungsberichten haben alle geistlichen Kapitel Versammlungen gehalten und sich gegen den Entwurf des neuen Zehntloskaufgesetzes ausgesprochen. Der Regierungsrath hat unterm 23. den Verkauf des Klosters St. Urban nebst 15 Zucharten Wald an Herrn

Fürsprech Stämpfli zu Händen der Parquetteriefabrik in Interlaken um 200,000 Fr. genehmigt. Der nächste Gr. Rath wird darüber entscheiden.

Auch hier ist es darum zu thun, den Kanton mit dem Maternitätsgesetze in Betreff außerehlicher Kinder zu beglücken. Nach diesem soll der Vater eines solchen Kindes, in der Regel der Verführer, ungestraft ausgehen, die Mutter aber, in der Regel die Verführte, und ihre Gemeinde soll gestraft, d. h. mit der Erziehung und Versorgung des Kindes belastet werden. Es wird indessen, nach dem Gesetzesentwurfe, doch dem Vater freigestellt, sich als solchen zu bekennen, in welchem Falle er zu einem Beitrage an die Erziehung und Unterhaltung des Kindes angehalten werden kann.

— Solothurn. Den 15. d. hielt die Kuratgeistlichkeit von Solothurn, Lebern und Kriegstetten ihre Herbstkonferenz. Die behandelten Gegenstände waren: 1. Ueber das meditative Studium der evangelischen Perikopen der Sonn- und Festtage und deren gehörige Benutzung zu den homiletischen Vorträgen; 2. das ungebührliche Betragen so vieler in der Kirche, die Ursachen desselben, und die Mittel, ihm abzuhelfen.

**Kirchenstaat.** Rom. In seiner Allokution vom 27. Sept. hat sich der hl. Vater auf die kräftigste Weise gegen die kirchenfeindlichen Verfügungen und Gesetze der Regierung von Neu-Granada in Amerika ausgesprochen.

**Spanien.** Die Regierung hat die Einfuhr und den Verkauf der Schriften von Eugen Sue, G. Sand, Fried. Soulié, Escribe, Alex. Dumas in den spanischen Staaten verboten.

**Preußen.** Breslau, den 13. Oktober. Wie in Schlessen die strengkatholische Partei sich im Jahr 1848 am ersten entschieden der damaligen anarchischen „Demokratie“ entgegengestellt hat, so hat sie auch jetzt wieder mit aller Besonnenheit eine würdige und mächtige Stellung zu den bevorstehenden Wahlen genommen. In einem von den Herren Hintel und Lic. Wick unterzeichneten Wahlaufruf hat sie allerdings die „Religionsfreiheit“ und „Parität“ an die Spitze ihres Programms gestellt; aber zugleich entschieden abgewiesen, daß diese Sache zur einseitig confessionellen Parteiache gemacht werde, und vielmehr ausdrücklich aufgefordert, nur für Wahlmänner zu stimmen, „welche die Aufrechthaltung der Artikel 12 — 18 und 70 der Verfassung und der Parität denen als Wahlbeding vorzulegen sich verpflichten, welche um ihre Wahlstimme zur Berufung in die zweite Kammer ansuchen“, unter dieser Bedingung aber für den Nichtkatholiken so gut wie für den Katholiken zu stimmen.

— Aus Schlessen, 16. Okt. Die Begründung eines großen politisch-katholischen Tagblattes ist durch Aktienzich-

nung von zirka 30,000 Thlr. bis jetzt gesichert; man ist bemüht, das Kapital auf 50,000 Thlr. zu bringen. An der Spitze der Gesellschaft steht der Fürstbischöf selbst, während Dr. H. Förster für die innere Leitung der Redaktion des politischen und Dr. Brühl für die des Literatur- und Konversationsblattes, welches damit verbunden ist, genannt werden.

— Bonn, 18. Okt. In der heutigen Vorstandssitzung des Vereins vom hl. Karl Borromäus zur Verbreitung guter katholischer Schriften wurde ein sehr erfreulicher Bericht über den stetigen großartigen Aufschwung dieses Vereins erstattet. Das erst vor wenigen Jahren so klein begonnene segensreiche Werk hat sich in 14 Diözesen Deutschlands verbreitet und zählt gegenwärtig 380 Zweigvereine mit 5028 Mitgliedern und 12,560 Theilnehmern; die Einnahme für das Jahr 1852 beträgt bereits über 28,000 Thlr., mehr als 200,000 ausgewählte Schriften sind vom Vereine vertheilt und allenthalben für die Vereinsgenossen reiche Bibliotheken angelegt worden. (D. V. S.)

— Breslau, 18. Okt. Die „Br. Z.“ meldet: Der Gesundheitszustand Sr. Eminenz des Herrn Kardinal Fürstbischöf hat sich in den letzten Tagen sehr verschlimmert; eine 12 Tage lang andauernde Obstruktion brachte sein Leben in Gefahr. Die Aerzte mochten nicht zu den äußersten Mitteln schreiten, da sie, wenn sie nicht anschlugen, das Leben bedrohen. Da erschien Dr. Schönlein. Er that dennoch den gewagten Schritt, war bei der Bereitung der Arznei zugegen, reichte sie selbst seiner Eminenz und blieb beobachtend 24 Stunden an dessen Krankenbette. Die Arznei wirkte. Der Herr Kardinal fühlte sich nach derselben so wohl, daß er gegen Dr. Schönlein den Wunsch äußerte, nach Breslau zu reisen. Dr. Schönlein fand jedoch die Reise nicht für rathsam, im Gegentheil müsse Se. Eminenz bis zum Frühjahr in Johannisberg bleiben, um in vollständiger Ruhe und Zurückgezogenheit von dem geräuschvollen Stadtleben und den Geschäften zu leben. Ein rührender Zug von Ergebenheit Seitens der Untergebenen Sr. Eminenz ist das Factum, daß sie einen Wagen hatten bauen lassen, der so konstruirt ist, daß ein Kranker bequem darin liegen kann, ohne die geringste Erschütterung oder Unannehmlichkeit zu spüren.

**Königr. Sachsen.** Bautzen, 18. Okt. Der hiesige hochw. Bischof beabsichtigt ernstlich, seinen Clerus zu einer Diözesan-Synode in den nächsten Tagen in Dresden oder hier zu versammeln, um in gewissen Seelsorgerpunkten eine gleichförmige Praxis ohne Weiterungen in's Leben treten zu machen.

**Sachsen-Weimar.** Der Großherzog hat bei der jüngst erfolgten Besetzung der katholischen Pfarrstelle für Weimar und Jena, über welche er das Patronatsrecht



hat, die Verleihung der Anstellung dem Bischof von Fulda überlassen, scheint also den Forderungen des oberrheinischen Episcopats seinerseits gerecht werden zu wollen.

**Hessen.** Den „Katholischen Sonntagsblättern“ wird aus Oberhessen geschrieben: „Bei dem großen Geschrei, daß der Protestantismus gegenwärtig in Städten und Städten, in Blättern und Blättchen über Intoleranz der Katholiken anhebt, sollte man fast glauben, als säßen in Deutschland auf den Thronen und Richterstühlen bis herab zu den Gemeinderathsbänken lauter Ultramontane; und dennoch verhält sich die Sache gerade umgekehrt, weil die Intoleranz auf Seiten der Protestanten ihr Wesen treibt. Um Thatsachen für diese Behauptung aufzufinden, brauche ich gar nicht weit zu suchen. Es ist mir ein Ort bekannt, der circa 2500 Einwohner zählt, unter welchen 467 Katholiken. Seit zwanzig Jahren hat es noch nicht dahin kommen können, daß auch nur ein einziger Katholik in den Gemeinderath gewählt worden wäre zur Wahrung der Interessen (der Rechte) der katholischen Pfarrgemeinde. Daran ist einzig und allein die pure Duldsamkeit der Protestanten Schuld. Gleich nebenan in der Nachbarschaft kenne ich einen andern Ort, der, mit Ausnahme von zwei protestantischen, lauter katholische Ortsbürger zählt. Und von diesen beiden protestantischen Ortsbürgern ist vor kurzer Zeit der eine zum Gemeinderathsmitgliede gewählt worden und der andere ist Ortsdiener, andern Falls ihm die gleiche Ehre zu Theil geworden wäre, obschon weder der eine zum Ortsdiener noch der andere zum Gemeinderathe besonders qualificirt ist. Leicht wäre nachzuweisen, daß es an andern Orten eben so ist, wie hier, und es bedarf keiner besonderen Begabung, um einzusehen, woher es kommt, daß ein protestantischer Bürger es nicht über sich gewinnen kann, einen Katholiken in den Vorstand der Gemeinde zu wählen. Fürwahr, wenn solche Thatsachen sprechen, ist's nicht nöthig, die Frage in die Form eines Räthfels einzukleiden, welche Seite den Vorwurf der Intoleranz verdiene.“

**Sardinien.** Die ächten Katholiken Piemonts geben der Welt ein bewunderungswürdiges Beispiel von Muth, Glaubensfestigkeit und Frömmigkeit. Während das Episcopat mit Energie die Rechte der Kirche vertheidigt, während berühmte Männer, Costa della Torre, M. de Cardenas sich der Verfolgung aussetzen, um die Heiligkeit des ehelichen Bandes zu vertheidigen, wendet sich das ganze Volk an die Königin des Himmels, an die Mutter des Heilandes, an sie, die alle Ketzereien vernichtet hat. Es stellt sich das Piemontessische Volk unter den besonderen Schutz Mariens, und erneuert an dem Fuße ihrer Altäre den Eidschwur, der Religion Jesu Christi bis in den Tod treu zu bleiben. Ein öffentliches Gelübde ist abgelegt, und alle

Christen beeilen sich, demselben beizutreten. Der Wortlaut der so einfachen als frommen Erklärung ist folgender: „Wir Unterzeichneten rühmen uns, in der katholischen Religion geboren zu sein, wir wollen in derselben auch leben; wir bezeugen unsern Gehorsam gegen den Pabst und den Episcopat; wir sind bereit, lieber Alles zu leiden, als unsern Glauben zu verlassen. Wir bitten die heilige Jungfrau, uns in diesem Entschlusse zu bestärken, und bringen das Zeugniß unserer Ehrfurcht und Andacht.“ Jeden Tag mehrt sich die Zahl Derjenigen, welche dieses Glaubensbekenntniß unterzeichnen, nicht um Hunderte, sondern um Tausende. Die „Armonia“ macht in jeder Nummer die Namensliste bekannt; dieselbe füllt jedesmal nicht weniger als sechs Kolonnen in sehr feiner Schrift.

Allein ein ganz anderes Beispiel geben die Gemeinderäthe vieler Städte und ihr Anhang; denn in vielen Städten von Piemont haben die Gemeinderäthe beschlossen, die Regierung und die Deputirtenkammer zur Sequestrirung der Kirchengüter und Aufhebung der Klöster aufzufordern; die überall aufstieghenden Petitionen bedecken sich mit den Unterschriften der Bourgeoisie. — In Genua behauptet man, die Aufhebung der Klöster sei eine Lebensfrage für die Stadt: sie besitzen nämlich fast ein Drittel des zum Stadtgebiet gehörigen Areal's, das allerdings bei dem unaufhörlichen Steigen der Bevölkerung immer beschränkter wird, übrigens durch redliche Verhandlungen und Ankauf vergrößert werden könnte. In andern Gemeinden besitzen Kirchen und Klöster große Landstriche, deren Fruchtbarkeit den dem Bankerott nahen Gemeinderäthen allerdings lockend in die Augen stechen mag.

**Belgien.** Lüttich, 15. Okt. Der Kapitular-Bischof des Bisthums Lüttich hat unter dem 12. d. M. ein Ausschreiben an die Geistlichkeit, so wie an die Gläubigen erlassen, worin die von Sr. Heiligkeit Pius IX. getroffene Wahl des Ehrencanonicus Theodor Alexis Joseph de Montpellier von Namur zum Bischof von Lüttich (in französischer und flamändischer Sprache) angekündigt und zum Danke wie auch zu weiterem Erfolge göttlichen Beistandes für den neuen Oberhirten ein feierliches Amt vom heiligen Geiste in allen Kirchen der Diözese vorgeschrieben wird.

**Frankeich.** Die Kaufleute von Metz haben folgenden Beschluß gefaßt:

1) Um die Käufer in Kenntniß setzen zu können, daß sie künftig am Sonntage keine Waaren mehr verkaufen, werden sie an diesem Tage ihre Magazine schließen und sie erst nach dem Gottesdienste öffnen, bis zum 7. November.

2) Vom 7. November an werden sie ihre Magazine am Sonntage den ganzen Tag geschlossen halten.

3) Den Spezereihändlern soll es gestattet sein, die

gewöhnlichen Gewaaren am Morgen vor dem Hochamte und Nachmittags nach der Vesper zu verkaufen.

Die Notarien der Stadt Nancy haben einmüthig beschlossen, in Zukunft an den Sonn- und Festtagen ihre Bureaux nicht mehr zu öffnen.

— Zur innern Herrichtung und Ausstattung der Genovesa-Kirche, damit sie zum Gottesdienste geeignet sei, hat die Regierung einen Kredit von 200,000 Fr. bewilliget.

— Der Hochw. Hr. Morlot, Erzbischof von Tour, soll zum Kardinal ernannt werden.

— Stand des Protestantismus in Frankreich. — Frankreich zählt 1,500,000 Protestanten. Die zwei Religionsparteien, deren Prediger vom Staate bezahlt werden, sind die Calvinische und jene, die sich zur Augsburger-Konfession bekennen. Die Calvinisten haben in 62 Departementen 511 Pastoren und 600 Kirchen; am zahlreichsten sind sie im Gard-Departement.

Die Anhänger der Augsburger-Konfession haben in 9 Departementen 249 Prediger. Ihre größte Anzahl befindet sich im Niederrhein; zu Straßburg allein sind 30,000. — Außer diesen zwei protestantischen Religionsparteien gibt es 3000 Methodisten, 5000 Anbaptisten etc.

**Amerika.** Newyork, 28. Sept. Zum erstenmal seit dem Bestehen der Union bemerkt man ein Auftauchen des religiösen Elementes bei der Präsidentenwahl. Der demokratische Kandidat Pierce gilt für einen eifrigen Protestant; ihm wird die Aufrechthaltung des Paragraphen der Newhampshirer Konstitution, welcher die Katholiken von den obern Staatsämtern ausschließt, vorzugsweise zugeschrieben. Deshalb arbeitet, wie man sagt, ein Theil des Klerus für den Whigkandidaten Scott; denn daß am Ende nur diese zwei Kandidaturen übrig bleiben, ward anderwärts schon dargethan. Ein Freund Pierce's, Mr. Semmes, wandte sich nun an den hiesigen Erzbischof mit der Bitte, unter seinen Glaubensgenossen die Meinung, Pierce sei ein Katholikenfeind, zu widerlegen. Hr. Hughes antwortete in fein ablehnender Weise, und man glaubt daher, daß der kirchlich disciplinirte Theil der Katholiken, namentlich die Irländer, massenhaft für Scott auftreten werden, falls nicht ein anderer Zwischenfall die demokratische Waagschale wieder etwas hebt.

— Für die katholische Universität in Dublin hat eine Hausammlung in der Erzdiözese Newyork 21,000 und in der Diözese Albany 4000 Dollars eingetragen.

**Afrika.** Aegypten. Am 3. Oktober fand in Alexandria seit Jahrhunderten wiederum die erste Weihe eines Priesters der lateinischen Kirche statt; denn bisher hatten die Missionarien, die dahin kommen, die Weihen in Europa erhalten. Der apostolische Vikar Msgr. Guasco erteilte die Priesterweihe dem wohlw. P. Anastasius

Wiest aus Belgien, vom Orden der Franziskaner. Die Katholiken wohnten in großer Anzahl und mit rührender Andacht der heiligen Feierlichkeit bei. — Am 15. Oktober haben die Lazaristen ein Kollegium eröffnet, und damit einem dringenden Bedürfnisse der katholischen Bevölkerung abgeholfen. Die bisherige Schule, mit welcher kein Pensionat verbunden war, genügte nicht mehr.

**Asien.** Die Brüder und Schwestern von der französischen Kongregation Unser Lieben Frau vom hl. Kreuze errichten in Bengalen ein Institut ihres Ordens, und Einige von ihnen verreisen mit Ende Oktobers zu diesem Zwecke.

## N e u e r s.

**Schweiz.** Bern. Der Präsekt von Pruntrut hat auf einige Tage Urlaub erhalten, um von Besançon die barmherzigen Schwestern in das Armen- und Waisenhauß von Pruntrut zurückzuführen, aus welchem sie früher von Hrn. Braichet auf so rücksichtslose Weise vertrieben worden.

**Sardinien.** Von glaubwürdigen Personen wird versichert, daß der Minister des Innern, Pernati, an die verschiedenen Gemeinderäthe des Königreichs Rundschreiben gesendet, in welchen die durch viele Gemeinderäthe gestellte Forderung wegen Einziehung der geistlichen Güter getadelt und als illegal bezeichnet wird. Man schreibt diese veränderte Haltung des Ministeriums dem sich einmischenden Einflusse Frankreichs zu.

**Frankreich.** Der Bischof von Aire hat seiner Geißlichkeit angekündet, daß er in seiner Diözese die römische Liturgie wiederum einzuführen gedenke.

— Nach einer Konkursprüfung, die 17 Priester bestanden, sind die sechs Kapläne, welche den Gottesdienst in der Kirche der heil. Genovesa zu versehen haben, ernannt worden.

— Der Orden der Kapuziner kömmt immer mehr in Aufschwung, besonders in der Diözese Marseille. Junge Leute, die den besten Familien angehören, melden sich für denselben; Handelsleute entsagen ihrem gewinnreichen Stande, Priester ihren Würden, um das demüthige Ordenskleid des hl. Franziskus zu tragen.

Der Orden der unbeschuhten Karmeliter zählt in Frankreich bereits fünf Klöster, eines zu Niome, Depart. der Gironde, eines zu Montigny le Besoul, Depart. des Doubs, eines zu Bordeaux, eines zu Agen, eines zu Carcassone.

— Der Abt des berühmten Trappisten-Klosters von Mellerey ist gestorben.



Deutschland. Priester, Exercitien. Hildesheim. Hier hat der erprobte Seelenführer Dr. Westhoff, Präses des erzbischöflichen Priesterseminars in Köln, Exercitien abgehalten. 53 Priester waren hier im bischöflichen Clericalseminar im Herrn vereinigt, um sich unter der Leitung des bekannten Meisters für ihren erhabenen Beruf auf's neue zu stärken und zu beleben. Wie immer, haben sie auch diesmal mit der größten Zufriedenheit die heilige Stätte verlassen. Der hochwürdigste Bischof hat die frommen Uebungen durch eine persönliche Ansprache an die versammelten Priester geschlossen.

In Rottenburg sind am 8. Okt. Exercitien geschlossen worden. Fast 70 Priester der Diözese, mit dem hochw. Bischof selber an der Spitze, haben daran Theil genommen.

Augsburg, 10. Okt. Heute haben im hiesigen Benediktinerstift von St. Stephan achttägige Exercitien unter Leitung des P. Ring aus der Gesellschaft Jesu begonnen.

Kirchenstaat. Rom. Der hochwürdigste Bischof von Pittsburg aus den Vereinigten Staaten Amerika's, Mgr. M. O'Connor, verweilt seit einiger Zeit hier und wird in den nächsten Tagen die Rückreise antreten. Er nimmt von hier drei Priester und einen Laienbruder aus dem immer schöner aufblühenden Orden der Passionisten mit sich, um das erste Haus dieses Ordens in Amerika zu gründen. Bereits vor mehreren Jahren sind vier dieser Priester zur Aushilfe in der Seelsorge dahin abgegangen. Sie lebten aber bisher zerstreut und werden sich erst jetzt mit den neuangekommenen zu einer Kommunität vereinigen.

— Vor kurzem hat die Congregation des Ritus in Betreff des ehrwürdigen Kaspar Bufalo, Stifters der Congregation vom kostbaren Blut, eine Sentenz erlassen, wodurch dessen Beatifikation als bedeutend vorgerückt angesehen werden kann. Nach den Decreten Urban's VIII. ist nämlich zur Beatifikation unter vielem Andern auch erforderlich, daß dem betreffenden Hingeschiedenen keine öffentliche kirchliche Verehrung erwiesen worden sei. Die Richter hatten nun nach einem sorgfältigen Proceß entschieden, daß keine Thatsachen einer solchen Verehrung vorliegen. Dieser Entscheidung traten die zu jener Congregation gehörigen Cardinäle unter dem 25. September in einem Rescript bei, das am 30. September vom heiligen Vater selbst bestätigt wurde.

Belgien. Das Journal von Antwerpen berichtet unterm 5. Oktober:

„Vor ungefähr fünf Monaten schworen hier zwei junge Engländerinnen den Anglikanismus ab und traten zur katholischen Kirche zurück. Letzten Sonntag hat der Bruder derselben in der Kirche des Kollegium unserer lieben Frauen den gleichen Schritt gethan. Sr. Em. der Cardinal-Erzbischof von Mecheln hat diesen Neophiten die hl. Firmung ertheilt.“

In der Palm'schen Verlagsbandlung in Erlangen ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen (in Solothurn durch die Scherer'sche Buchhandlung):

**In zweiter Auflage complet,**

**P. Dinkel's**

(Geistlicher Rath und katholischer Stadtpfarrer)

## **Predigten**

**in zwei Theilen.**

Gr. 8. Geh. Fr. 11. 80 Cents.

I. Theil enthält: Predigten über die Evangelien auf die Tage des Herrn im katholischen Kirchenjahr.

II. Theil: Predigten auf die Feste der Heiligen, bei besondern Anlässen, und (2 Jahrgänge) Fastenpredigten.

Von demselben Herrn Verfasser sind ferner bei uns jüngst erschienen:

## **Homilien**

über die Episteln im kathol. Kirchenjahr.

Zwei Bände.

Gr. 8. Geh. Fr. 8. 45 Cents.

Diese beiden Bände Homilien bilden den III. Theil der gesammten Dinkel'schen Predigtsammlung.

Der Herr Verfasser hat sich als ausgezeichnete Kanzelredner in der katholischen Literatur bereits einen solchen bedeutenden Ruf erworben, daß es wohl überflüssig wäre, zur Empfehlung dieser werthvollen Predigtsammlung hier etwas beizufügen; wir erlauben uns daher nur noch auf die äußerst günstigen Rezensionen zu verweisen, welche im „Bamberger Diözesan-Blatte“, in „Heim's Predigtmagazin“, in der „Sion“, in den „Blättern aus Tyrol“ u. s. w., darüber erschienen sind. — Der gewiß sehr billige Preis für dieses bogenreiche Werk wird die Anschaffung erleichtern und macht dasselbe auch für den Laien zur häuslichen Erbauung empfehlenswerth.

Die in andern Zeitschriften angekündigten Werke können zu den nämlichen Preisen auch durch die Scherer'sche Buchhandlung in Solothurn bezogen werden.